



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

  
Hamburg

Behörde für Arbeit,  
Soziales, Familie  
und Integration  
Behörde für Schule  
und Berufsbildung



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Hamburg

# Vereinbarung

zur Durchführung der Initiative

## **Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss**

**zwischen der Bundesrepublik Deutschland (Bund),**

*vertreten durch*

das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)  
und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS),

**der Bundesagentur für Arbeit (BA),**

*vertreten durch*

die Agentur für Arbeit Hamburg (AAHH),

**und der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH),**

*vertreten durch*

die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)  
und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)



## **I. Präambel**

Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe ist eine stabile berufliche Integration. Voraussetzung dafür sind eine begründete Berufswahlentscheidung und gesicherte Anschlüsse, die allen Jugendlichen individuelle Wege zu ihrem Berufsziel eröffnen. Gemeinsames Ziel des Bundes, der BA und der FHH ist es, für jeden Jugendlichen die Voraussetzungen für den nahtlosen Übergang von der Schule in den Beruf zu schaffen. Alle Hamburger Jugendlichen sollen nach der Sekundarstufe I entweder das Abitur machen oder in eine berufliche Ausbildung einmünden. Dabei soll allen Jugendlichen mit ihren individuellen Voraussetzungen der Zugang in die berufliche Ausbildung geebnet und eine bedarfsorientierte Unterstützung zur Erreichung ihres Ausbildungsabschlusses gewährleistet werden.

Kohärente Strukturen befähigen die Schulen, ihren Auftrag im Sinne der Jugendlichen zu erfüllen und dabei für jeden und jede individuell in die Verantwortung zu gehen. Instrumente und Angebote zur rechtzeitigen Berufs- und Studienorientierung stehen in Hamburg allen Jugendlichen als fester Bestandteil der schulischen Entwicklung ab der Jahrgangsstufe 8 zur Verfügung. Damit das Ziel des erfolgreichen Übergangs der Jugendlichen in Ausbildung gelingt, müssen alle Unterstützungsangebote die Schulen und ihre Lehrkräfte in der Umsetzung der in ihrer Verantwortung liegenden Berufs- und Studienorientierung und Übergangsbegleitung stärken. Dabei entfalten die unterschiedlichen schulunterstützenden Angebote dann ihre intendierte Wirkung besonders gut, wenn sie mit der Hamburger Schulstruktur insbesondere mit Blick auf Heterogenität, Inklusion und Ganztags abgestimmt sind, auf das Hamburger Konzept der Berufs- und Studienorientierung und die Übergangsstruktur Bezug nehmen und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Förderinstrumenten auf Landesebene treten.

Vor diesem Hintergrund agieren der Senat der FHH und die Partner der Jugendberufsagentur (JBA) Hamburg auf der lokalen schulischen, der regionalen bezirklichen sowie der Landesebene aufeinander bezogen und miteinander abgestimmt. Die Maßnahmen- und Ressourcenplanung erfolgt unter Einbeziehung aller betroffenen Rechtskreise und der jeweils zuständigen Stellen gemeinsam.

Der Bund unterstützt die Hamburger Strukturen des Übergangssystems Schule-Beruf durch den gemeinsam vereinbarten Einsatz seines Förderangebotes.

## **II. Ziele**

Ziel der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ (Initiative Bildungsketten) ist es, den Anteil der Jugendlichen, die die Ausbildung erfolgreich abschließen, zu erhöhen. In der Initiative Bildungsketten werden durch ein abgestimmtes und kohärentes Vorgehen von Bund, BA und Land die in dieser Vereinbarung beschriebenen Förderinstrumente weiter optimiert und miteinander verzahnt.

## **III. Ausgangslage**

Konsens aller beteiligten Akteure ist es, bereits in der Schule die Potenziale junger Menschen zu wecken und zu erkennen, die Berufs- und Studienorientierung zu stärken und praxisorientiert zu gestalten und die Übergangsperspektiven von der Schule in eine Berufsausbildung oder ein Studium zu verbessern.

Die Regierungsfractionen im Deutschen Bundestag haben im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode unter dem Leitsatz „Chance Beruf“ vereinbart, die erfolgreiche Initiative Bildungsketten auszuweiten. Darüber hinaus ist es das Bestreben, möglichst jedem ausbildungsfähigen und -willigen jungen Menschen ein Angebot einer betrieblichen Berufsausbildung zu ermöglichen, sofern er dies wünscht.

In der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ wird von Bund, Sozialpartnern, Ländern und der Bundesagentur für Arbeit das Ziel weiterverfolgt, Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen verbindlich und systematisch durchzuführen. Es wurde vereinbart, dass die Länder aufbauend auf ihren jeweiligen Programmen und Strukturen sowie in Zusammenarbeit mit dem Bund ein kohärentes Konzept für die Berufsorientierung und den Übergang von der Schule in den Beruf entwickeln. Die Umsetzung erfolgt in enger Einbindung aller Akteure vor Ort. Es geht vor allem darum, die Potenziale junger Menschen früh zu erkennen und eine individuelle, kontinuierliche Unterstützung bei der Berufs(wahl)orientierung sicherzustellen. Dies ist gerade auch für Jugendliche mit Behinderung als wesentliche Grundlage für einen möglichst inklusiven Start in das Berufsleben von besonderer Bedeutung. Im Zeichen einer umfassenden, bedarfsorientierten Berufsberatung werden Länder und Bundesagentur für Arbeit zudem dafür sorgen, dass künftig die duale Ausbildung stärker als Perspektive auch an Gymnasien vermittelt wird.

Mit der „Empfehlung zur Optimierung und Vereinheitlichung der schulischen Angebote im Übergangssystem“ verständigte sich die Kultusministerkonferenz (KMK) auf eine dualisierte Ausbildungsvorbereitung, die auf die Ziele und Inhalte der Ausbildungsberufe ausgerichtet ist

und differenzierte Angebote mit einem flexiblen Instrumentarium anbietet, die zum Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung führen bzw. Anschlussfähigkeit gewährleisten<sup>1</sup>.

Die FHH hat die Reform der beruflichen Bildung und des Übergangssystems im Jahr 2011 begonnen und diesen Prozess mit dem Aufbau der JBA im Jahr 2012 deutlich intensiviert. Die gerade für junge Menschen unüberschaubaren, heterogenen und zudem auch räumlich getrennten Beratungsangebote von Arbeitsagentur, Jobcenter, beruflichen Schulen und Jugendhilfe wurden erstmals unter dem Dach der JBA mit jeweils einer Beratungsstelle pro Hamburger Bezirk räumlich zusammengefasst.

Die FHH hat mit ihrer zweigliedrigen Schulstruktur (Stadtteilschule und Gymnasium) ein leistungsstarkes und zugleich den Erfordernissen der Inklusion und Heterogenität entsprechendes Schulsystem, das auf einer individuellen schulischen Förderplanung der Schülerinnen und Schüler basiert. Die eingeleiteten Schulreformen der vergangenen Jahre entfalten deutlich ihre Wirkung<sup>2</sup>.

Die übergeordnete Zielsetzung „Keine Jugendliche und kein Jugendlicher darf verloren gehen“ gilt für alle Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf. Um auch Jugendliche mit Behinderung zu erreichen, beabsichtigt Hamburg die Inklusion in der beruflichen Bildung voranzutreiben. In diesem Zusammenhang sollen alle berufsbildenden und berufsvorbereitenden Fördermöglichkeiten unter dem Gesichtspunkt der Inklusion ausgestaltet werden.

Die strukturelle Grundlage für die Realisierung der Zielsetzungen hat die FHH mit der JBA und der Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung (BOSO) geschaffen:

### ***Jugendberufsagentur (JBA)***

Um das Management des Übergangs von der Schule in den Beruf für alle Jugendlichen nachhaltig zu verbessern, hat die FHH gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern die unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der BSB, der BASFI und der Bezirksämter in der JBA<sup>3</sup> gebündelt und damit den Zugang für die jungen Menschen an sieben regionalen Standorten der JBA spürbar erleichtert<sup>4</sup>. Die Kooperation wurde mit allen Partnern vertraglich verlässlich gestaltet. Die BOSO bildet die schulische

---

<sup>1</sup> Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. Oktober 2013.

<sup>2</sup> <http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4471248/2015-03-24-aktuelle-schulstatistik-2014-2015/>;  
Drs. 20/11526 „Bilanz starke Stadtteilschule“;

Drs. 20/13458 „Guter Unterricht – Maßnahmen im Hamburger Schulsystem für guten Unterricht“.

<sup>3</sup> <http://www.hibb.hamburg.de/index.php/file/download/2022>, Drucksache 20/4195: Einrichtung einer Jugendberufsagentur in Hamburg  
Die Partner der JBA setzen für die personelle Ausstattung der JBA mit insgesamt 324,42 Stellen (Stand September 2014) erhebliche Mittel ein. Darüber hinaus werden rund 30 Stellen für das Projekt AzubiPlus durch die BA zusätzlich eingesetzt.

<sup>4</sup> „one-stop-government“/„one-face-to-the-customer Prinzip“.

Basis der JBA. Die JBA arbeitet eng mit den Ausbildungsbetrieben, den Sozialpartnern und den nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) zuständigen Stellen (u. a. Kammern) zusammen. Diese Zusammenarbeit hat sich im „Hamburger Fachkräftenetzwerk - Aktionsbündnis für Bildung und Beschäftigung Hamburg“ (ABBH) bewährt. Auf schulischer und regionaler Ebene kooperiert die JBA mit der Handwerkskammer Hamburg (HWK) und der Handelskammer Hamburg (HK), die u. a. für die im Rahmen der BOSO obligaten Betriebspraktika Praktikumsbörsen eingerichtet haben. Jugendliche, die Unterstützung bei der Orientierung benötigen, finden bei ehrenamtlichen Organisationen Unterstützung. Darüber hinaus unterstützen viele Hamburger Unternehmen die Jugendlichen bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Die JBA steht zudem in regelmäßigem Austausch mit dem Landesausschuss für Berufsbildung (LAB).

Um das rechtskreisübergreifende Unterstützungssystem weiter zu stärken, wird die Zusammenarbeit zwischen der Jugendhilfe, der Berufsberatung und der Grundsicherung für Arbeitssuchende in den kommenden Jahren strukturell weiterentwickelt. Dabei ist aus Sicht der Fachkräftesicherung maßgeblich, das Übergangssystem transparent und betriebsnah auszugestalten, das Berufswahlspektrum von Jugendlichen im Rahmen der BOSO zu erweitern, bisher nicht erreichte Zielgruppen zu aktivieren, Mangelberufe in den Blick zu nehmen und deren Attraktivität zu steigern, die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft weiter zu intensivieren und Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher in das duale System adäquat beruflich zu integrieren.

### ***Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung (BOSO)***

Die BOSO ist fester Bestandteil des Unterrichts aller Schulformen. Unter Federführung der BSB hat die FHH die BOSO für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 der Stadtteilschule weiterentwickelt und verbindlich geregelt<sup>5</sup>. Das neue BOSO-Konzept<sup>6</sup> wurde zum 1. August 2013 eingeführt und wird seit dem 1. August 2014 von den Stadtteilschulen verbindlich umgesetzt. Es entspricht den Empfehlungen der KMK zum Übergangssystem vom 10. Oktober 2013.

Alle Stadtteilschulen haben inzwischen ein schulisches BOSO-Konzept entwickelt und ein BOSO-Team<sup>7</sup> eingerichtet, in dem die Abteilungsleitung und der BOSO-Beauftragte der

---

<sup>5</sup> Die Zahl der Lehrkräfte in der Berufs- und Studienorientierung (Lernbereich Arbeit und Beruf) wurde bei Einführung um 48 auf insgesamt 126 Stellen aufgestockt. Von den 78 Lehrstellen aus dem Berufsbildenden System, die den Stadtteilschulen im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung zur Verfügung stehen, nehmen diese Aufgaben zukünftig Berufsschullehrkräfte im Umfang von 50 Stellen wahr. Die weiteren 28 Stellen Berufsschullehrkräfte haben die Aufgabe, das Übergangsmanagement zu organisieren.

<sup>6</sup> <http://www.hamburg.de/contentblob/4119874/data/uebergang-von-schule-in-beruf.pdf>.

<sup>7</sup> Die Gesamtverantwortung für den innerschulischen Berufsorientierungsprozess einschließlich der Leitung des BOSO-Teams haben die Abteilungsleitungen der Stadtteilschulen, unterstützt durch die *BOSO-Beauftragten* an den Stadtteilschulen sowie durch die für das Über-

Stadtteilschule, die Lehrkräfte der kooperierenden berufsbildenden Schulen sowie zwei Beschäftigte der JBA (Berufsberatung nach §§ 29 und 30 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) und Ausbildungsvermittlung nach § 35 SGB III) und die Schullaufbahnberatung des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) vertreten sind. Alle beteiligten Institutionen und Professionen sind gemeinsam dafür verantwortlich, dass jede Schülerin und jeder Schüler beim Übergang zu einer Ausbildung oder weiterführenden Bildung aktiv unterstützt, beraten und begleitet wird.

Das BOSO-Konzept für die gymnasialen Oberstufen und Gymnasien wird aufbauend auf den Erfahrungen in der Sekundarstufe I der Stadtteilschulen und unter Einbeziehung von Schulleitungen und Schulpraktikern aus den gymnasialen Oberstufen der Stadtteilschulen und Gymnasien sowie aus den Berufsschulen seit Beginn des Jahres 2015 weiter entwickelt.

#### **IV. Gegenstand der Vereinbarung**

Zentraler Gedanke zum Erreichen der Ziele der Initiative Bildungsketten ist die gemeinsame Verantwortung des Bundes, der FHH und der BA für die Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Diese findet ihren besonderen Ausdruck in der vorliegenden Vereinbarung, in der die einzelnen Beiträge der Vertragspartner festgelegt sind.

Das BMBF, BMAS und die BA beteiligen sich auch im Land Hamburg mit Instrumenten und Maßnahmen an der Initiative Bildungsketten. Um diese in einen systemischen Bezug zur Landesförderung zu bringen und eine nachhaltige strukturelle Entwicklung zu unterstützen, wollen BMBF, BMAS, BA und die FHH bei Weiterentwicklung bestehender und Entwicklung neuer Instrumente und Maßnahmen Umsetzung und landesspezifische Implementierung in einem gemeinsam verantworteten Prozess gestalten. Die Grundlagen für diese Vereinbarung bilden das Gesamtkonzept des Bundes (Anlage 1) und das Landeskonzept (Anlage 2). Um die Instrumente und Maßnahmen in einen systemischen Bezug zur Landesförderung zu bringen und eine nachhaltige strukturelle Entwicklung zu unterstützen, vereinbaren Bund, BA und FHH:

---

gangsmanagement mitverantwortlichen Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen. Die Umsetzung des konkreten Berufsorientierungsprozesses in den Klassen und für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler ist Aufgabe der verantwortlichen Lehrkräfte in den Jahrgängen 8 bis 10 entsprechend der Vorgaben der verbindlich eingeführten Berufs- und Studienorientierung.

## **1. Aktivitäten und Vorhaben zur Berufsorientierung**

### **1.1 Berufs- und Studienorientierung für Hamburg (Servicestelle BOSO)<sup>8</sup>**

**Ziel:** Koordinierung der schulunterstützenden Maßnahmen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Die Servicestelle BOSO entlastet die Schulen bei der Maßnahmenplanung und -beantragung. Sie sichert eine vollständige Transparenz der angebotenen Maßnahmen.

**Inhalte:** Auftrag der Servicestelle BOSO ist, die Stadtteilschulen und Gymnasien unabhängig vom Kostenträger und durchführenden Träger sowie zeit- und chancengleich über alle von der zuständigen Behörde (BSB/HIBB), der JBA und der Berufsberatung der AA HH für geeignet befundenen unterstützenden BOSO-Maßnahmen zu informieren, den Buchungsprozess zwischen Schule und Träger zu organisieren und als Kontaktstelle zwischen den Beteiligten zu fungieren. Sie informiert über ihre Homepage auch über geeignete, nicht kommerzielle und kostenfreie Angebote Dritter (z. B. Angebote der HK oder HWK etc.), sofern dies gewünscht ist. In Abstimmung mit der AA HH und den weiteren Partnern der JBA wurde der Servicestelle BOSO im Schuljahr 2013/2014 die Koordinierung und Umsetzung der Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III (BOM) an Hamburger Schulen übertragen. Darüber hinaus übernimmt die Servicestelle BOSO ab Schuljahr 2015/2016 die schulische Steuerung und Begleitung der Umsetzung der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) und agiert unter enger Beteiligung der oben dargestellten Partner als Anlaufstelle bei Unstimmigkeiten zwischen Schule und Träger (die Federführung der BA bleibt unberührt). Darüber hinaus ist sie ab Schuljahr 2015/2016 zuständig für die neu zu entwickelnden Instrumente „prozessorientierte Hamburger Potenzialanalyse“ (pHP) mit einem „handlungs- und erlebnisorientierten Angebot“, die „Hamburger Werkstatttage“ in den Klassenstufen 8 (HWst8) und 10 (HWst10) (s. u.). Die Servicestelle BOSO ist Teil der Netzwerkstelle der JBA im HIBB.

**Beteiligung:** Gründung und Aufbau der Servicestelle BOSO erfolgte bis Ende 2014 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Die AA HH kofinanziert die Module der Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III, BSB/HIBB finanzieren die Personal- und Overheadkosten der Servicestelle BOSO, FHH trägt die Kofinanzierung der Module über zusätzliche Lehrerstunden an den Hamburger Schulen, die nicht der regulären Unterrichtsversorgung dienen<sup>9</sup>.

---

<sup>8</sup> <http://servicestelle-boso.de/>.

<sup>9</sup> Siehe „Verwaltungsvereinbarung der Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit zur Ausgestaltung eines einheitlichen Verfahrens zur Abrechnung von durch die Länder eingebrachten Personal- und Sachmittel zur Kofinanzierung von Berufsorientierungsmaßnahmen gem. § 48 SGB III“ vom 6. November 2014. FHH und AA HH stellen die Einhaltung der in der Vereinbarung genannten Voraussetzungen sicher, insbesondere werden die Kofinanzierungsmittel der AA HH nur für die Beauftragung des Bildungsträgers genutzt.



## 1.2 „prozessorientierte Hamburger Potenzialanalyse“ (pHP)

**Ziel:** Erstellung einer systematisch abgestimmten und durch alle an der BOSO Beteiligten verbindlich zu verwendenden Potenzialanalyse.

**Inhalte:** Die BSB entwickelt unter Einbeziehung des berufspsychologischen Services und der Berufsberatung der BA eine pHP. Das Verfahren orientiert sich an den Qualitätsstandards des BMBF für Potenzialanalysen<sup>10</sup>. Den Auftakt bildet in Klassenstufe 8 ein eintägiges „handlungs- und erlebnisorientiertes Angebot“ durch externe Anbieter. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren und dokumentieren ihren Berufs- und Studienorientierungsprozess mit Beginn der Klassenstufe 8 verpflichtend in einem individuellen prozessorientierten Berufswahlportfolio. Die Jugendlichen sollen so unterstützt werden, dass sie bis Ende der Klassenstufe 9 individuell begründete Berufswahlwünsche entwickelt haben und die Berufsberatung ab der Klassenstufe 9 nahtlos an den Stand des Reflexions- und Entscheidungsprozesses der Jugendlichen anknüpfen und aufbauen kann.

Die pHP wird bis Ende Schuljahr 2015/2016 entwickelt. Es wird angestrebt, sie im Schuljahr 2016/2017 an allen 59 Stadtteilschulen einzuführen, damit eine Harmonisierung mit Schulen, die am Berufsorientierungsprogramm des BMBF (BOP)<sup>11</sup> in Hamburger Ausprägung oder dem ESF-Bundesprogramm „Berufseinstiegsbegleitung“ teilnehmen, bereits zum 1. August 2016 möglich ist. Das Arbeiten mit den Ergebnissen der pHP ist für alle an der Berufsorientierung Beteiligten (inkl. BerEb) verbindlich. Diesen stehen die Ergebnisse über das Berufswahlportfolio trägerunabhängig zur Verfügung. Gymnasien können die pHP auf freiwilliger Basis nutzen.

**Beteiligung:** Das BMBF stellt für die flächendeckende Einführung der pHP Mittel zur Verfügung mit dem Ziel, diesen neu entwickelten Hamburger Ansatz zu etablieren. Für Potenzialanalysen (als pHP) werden der FHH ab 2016 jährlich bis zum Schuljahr 2018/2019 bis zu ca. 600.000 Euro vom BMBF aus der Begleitförderung zum ESF-Bundesprogramm „Berufseinstiegsbegleitung“ zur Verfügung gestellt<sup>12</sup>. Nach 2018 bis zum Ende der Vertragslaufzeit können Mittel aus dem Berufsorientierungsprogramm des BMBF (BOP) im Rahmen des darin für Hamburg vorgesehenen Budgets soweit notwendig für die pHP eingesetzt werden (siehe dazu 1.3)<sup>13</sup>. AA HH und BSB/HIBB entwickeln und konzipieren die pHP. BSB/HIBB tra-

---

<sup>10</sup> Qualitätsstandards des BMBF zur Durchführung von Potenzialanalysen zur Berufsorientierung 2015, siehe: [http://www.bmbf.de/pubRD/qualitaetsstandards\\_bildungsketten\\_2015.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/qualitaetsstandards_bildungsketten_2015.pdf).

<sup>11</sup> [www.berufsorientierungsprogramm.de](http://www.berufsorientierungsprogramm.de).

<sup>12</sup> Das eintägige „handlungs- und erlebnisorientiertes Angebot“ wird über die Servicestelle BOSO der JBA Hamburg nach Vergabe- und Vertragsordnungen (VOL) ausgeschrieben und koordiniert. Je Durchführung wird ein Betrag von 75 Euro für eine pHP vergütet.

<sup>13</sup> Zur Anschlussfinanzierung siehe Abschnitt „V Nachhaltigkeit“.

gen die entsprechenden Entwicklungskosten sowie die Overheadkosten für Ausschreibung und Administration.

### **1.3 Hamburger Werkstatttage in den Klassenstufen 8 und 10**

**Ziel:** Praktische Berufsorientierung und Reflexion bzw. Festigung der Berufswahlentscheidung.

**Inhalt:** Die Hamburger Werkstatttage (HWst) werden von der BSB/HIBB unter Einbeziehung des berufspsychologischen Services und der Berufsberatung der AA HH in zwei Modulen zur praktischen Berufsorientierung neu konzipiert und umgesetzt. Die HWst entsprechen den Anforderungen der heterogenen und inklusiven Lerngruppen der Stadtteilschulen und unterstützen die Jugendlichen in der BOSO geschlechterreflektiert. Die Einbindung von Forschungseinrichtungen und anderen geeigneten außerschulischen Lernorten in die trägergestützte Durchführung ist möglich.

Das Modul „HWst8“ wird in der 8. Klassenstufe analog zum BOP-Konzept in Berufsbildungsstätten, jedoch einwöchig umgesetzt und unterstützt den Einstieg in die schulische Berufsorientierung. Es bereitet auf das Praktikum und die Realisierung eines konkreten Praktikumswunsches in einem Beruf, Berufsfeld oder einer Branche in der Klassenstufe 9 vor. Die in Hamburg relevanten Beschäftigungscluster werden berücksichtigt.

Das Modul „HWst10“ wird neu konzipiert (einwöchig) und ausgewählten Schülerinnen und Schülern in der 10. Klassenstufe angeboten, die berufswahlentschieden sind, deren individueller Berufswunsch aber noch mit Unsicherheiten verbunden ist und daher einer Festigung bedarf. Dazu sollen sie einen konkreten und von Produktionszwängen unabhängigen Einblick (Mehrwert gegenüber einem Praktikum) in ihre Wunschausbildung erhalten. Das Konzept soll sich im ersten Schritt an den 33 Berufen orientieren, die im Rahmen der berufsschulischen Berufsqualifizierung (BQ) bereits angeboten werden.

**Beteiligung:** Das BMBF stellt für die HWst Mittel aus dem BOP zur Verfügung; die Obergrenze einschließlich der Beteiligung an der pHP ist durch Nr. 5.7 der BOP-Förderrichtlinie festgelegt<sup>14</sup>. BSB/HIBB und AA HH entwickeln und konzipieren die „HWst8“ und

---

<sup>14</sup> Pro Durchführung werden 150 Euro vergütet. Förderverfahren analog zur pHP (siehe 1.2). Das BMBF stellt von 2016 bis 2020 jährlich Mittel entsprechend dem in der BOP-Richtlinie vom 18. November 2014 unter Nummer 5.7 vorgesehenen, jährlich neu berechneten Betrag an den nicht festgelegten BOP-Mitteln zur Verfügung, der dem Anteil Hamburgs an der bundesweiten Zahl von Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss entspricht (jeweils letztes Bezugsjahr des statistischen Bundesamtes; 2016 entspricht dies 1.13 Mio. Euro). Nach 2018 können diese Mittel bei Bedarf auch anteilig zur Sicherstellung einer den HWst vorgelagerten pHP und zur Verstärkung des Verfahrens pHP verwendet werden. Anträge für Hamburger Schulen können darüber hinaus im BOP nicht mehr gestellt werden.

„HWst10“. BSB/HIBB tragen die entsprechenden Entwicklungskosten sowie die Overheadkosten für Ausschreibung und Administration.

#### ***1.4 Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III (BOM)***

**Ziel:** Vertiefte Berufsorientierung und Unterstützung des Berufswahlprozesses.

**Inhalte:** BOM ergänzen das vorhandene Dienstleistungsangebot der AA HH - insbesondere die Berufsorientierung nach § 33 SGB III - und den nach Bildungsplan durch die Schule durchzuführenden Teil der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung. Durch die BOM sollen die jungen Menschen einen vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten und damit besser auf die Berufs- und Studienwahl vorbereitet werden.

**Beteiligung:** AA HH und BSB/HIBB konzipieren die Module nachfrageorientiert mit Blick auf Art und Umfang der von den Schulen gemeldeten Bedarfe. Die Module werden über die Servicestelle BOSO ausgeschrieben und den Hamburger Schulen angeboten. Die Overheadkosten für Ausschreibung und Administration tragen BSB/HIBB. Die AA HH stellt 2015 für die Maßnahme 700.000 Euro bereit. Für die nachfolgenden Jahre ist es beabsichtigt, den Maßnahmeinsatz bedarfs- und wirkungsorientiert auszugestalten und die benötigten Mittel, vorbehaltlich der Haushaltslage, entsprechend zu beplanen und einzusetzen.

## ***2. Individuelle Begleitung der Jugendlichen am und im Übergang Schule-Beruf***

### ***2.1 Berufseinstiegsbegleitung***

**Ziel:** Ziel der BerEb ist, Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der allgemein bildenden Schule in Ausbildung individuell zu unterstützen und dadurch die berufliche Eingliederung zu erleichtern.

**Inhalte:** Zielgruppe der BerEb sind Jugendliche, bei denen Abschluss der allgemeinbildenden Schule oder der Übergang in eine Berufsausbildung gefährdet ist, die aber - trotz etwa sozialer oder sprachlicher Schwierigkeiten - mit einer Unterstützung durch einen BerEb einen Schulabschluss erreichen können bzw. durch die Unterstützung eine berufliche Ausbildung beginnen und erfolgreich beenden können. Die FHH nutzt die BerEb an Stadtteilschulen und begleitet gemeinsam mit der die Maßnahme anbietenden Stelle der BA die Umsetzung der Maßnahme. Der Einsatz der BerEb ist systematisch im schuleigenen BOSO-Konzept verankert und fördert gezielt den Prozess der schulischen Berufsorientierung für die von ihnen begleiteten Jugendlichen. Die BerEb stimmen sich verbindlich und eng mit den zuständigen Lehrkräften

ten vor Ort in ihrem Vorgehen ab und unterstützen so die Erreichung der schulischen BOSO-Ziele in den Klassenstufen 8 bis 9 der Stadtteilschule.

**Beteiligung:** BMAS und AA HH stellen im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufseinstiegsbegleitung“ bis zur im Schuljahr 2018/2019 startenden Kohorte in Hamburg kumuliert bis zu 2.056 Teilnehmerplätze an 35 Schulen zur Verfügung. Für die Durchführung der BerEb bis zur Startkohorte 2018/2019 und Ausfinanzierung bis zum Jahr 2022 ist die Bereitstellung von insgesamt rund 16.000.000 Euro geplant. BSB/HIBB begleitet gemeinsam mit der AA HH die Umsetzung in den Schulen über die Servicestelle BOSO.

## ***2.2 Individuelles Coaching***

**Ziel:** Vorbereitung auf den Prozess der Ausbildungssuche und Begleitung während der Ausbildung mit dem Ziel der Abbruchvermeidung.

**Inhalte:** Im Rahmen des ESF fördert die FHH vier Ausbildungscoaching-Agenturen, die in enger Kooperation mit der JBA Coachings und Kurztrainings für eine betriebliche duale Ausbildung für jährlich bis zu 1.200 durch die Fachkräfte der JBA zugewiesene Jugendliche durchführen. Daneben wird noch ein begleitendes Angebot während der Ausbildung für einen ausgewählten Teil der Jugendlichen angeboten.

**Beteiligung:** Für die vier Projekte werden in drei Jahren insgesamt rund 3,58 Mio. Euro aufgewendet, davon 2 Mio. Euro ESF-Mittel und rund 1,58 Mio. Euro Kofinanzierungsmittel der BASFI.

## ***2.3 Einbeziehung von Ehrenamtsinitiativen auf Länderebene***

**Ziel:** Begleitung und Unterstützung zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.

**Inhalte:** Im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ (VerA) werden in Hamburg jährlich zwischen 20 und 50 Auszubildende durch ehrenamtliche Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter des SES (Senior Experten Service) unterstützt. Die Mentoren leisten Hilfe zur Selbsthilfe, motivieren oder vermitteln bei Problemen in der Ausbildung im persönlichen Kontakt mit den Jugendlichen. Das Coaching-Programm basiert auf Freiwilligkeit.

**Beteiligung:** HWK und HK begleiten die Mentoren fallbezogen und auf Nachfrage der Mentoren in der Umsetzung von VerA. Nach einer Aufgaben- und Schnittstellenklärung soll das Projekt enger an die Regelstruktur angebunden werden.

Die BMBF-Initiative VerA wird mindestens im bisherigen Umfang von 2015 bis 2018 fortgeführt. Die Fallzahlen sollen, sofern erforderlich und möglich, auf 60 pro Jahr erhöht werden.

### **3. Berufsvorbereitung**

#### **3.1 Schulische Angebote – Ausbildungsvorbereitung (AV)<sup>15</sup>**

**Ziel:** Schulische Berufsvorbereitung. Kennenlernen, Erproben und Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern sowie Vertiefung von allgemeinbildenden Kenntnissen.

**Inhalte:** Die dualisierte AV ist ein Angebot für schulpflichtige Jugendliche ohne oder mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, die noch keine begründete Berufswahlentscheidung getroffen haben. Es richtet sich an Jugendliche, die in der Regel nach der Jahrgangsstufe 10 die Stadtteilschule verlassen oder eine Förder- oder Sonderschule besucht haben. In der AV lernen und arbeiten die Jugendlichen in enger Begleitung durch Mentoren in den Betrieben der Wirtschaft und in berufsbildenden Schulen mit dem Ziel, sich beruflich zu orientieren und eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen.

**Beteiligung:** Das HIBB trägt die Gesamtkosten.

#### **3.2 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen nach § 51 ff SGB III (BvB)**

**Ziel:** Förderungsbedürftige junge Menschen so unterstützen, dass sie im Anschluss eine Berufsausbildung aufnehmen können oder, wenn dies wegen in ihrer Person liegenden Gründen nicht möglich ist, die berufliche Integration ermöglicht wird.

**Inhalte:** Kennenlernen, Erproben und Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern sowie Vertiefung von allgemeinbildenden Kenntnissen und evtl. Nachholen des ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses (ESA), um anschließend eine Berufsausbildung aufnehmen zu können.

**Beteiligung:** Die AA HH bietet die Maßnahme an und stellt in 2015 2.466.000 Euro für die Maßnahme bereit. Auch in den Folgejahren wird die AA HH die gesetzliche Maßnahme anbieten.

---

<sup>15</sup> <http://www.hibb.hamburg.de/index.php/article/detail/798>.

## **4. Förderung der Berufsausbildung**

### **4.1 Assistierte Ausbildung (AsA)**

**Ziel:** Kernstück der AsA nach § 130 SGB III ist die Begleitung und Unterstützung von benachteiligten Auszubildenden während einer betrieblichen Berufsausbildung mit dem Ziel des erfolgreichen Abschlusses der Berufsausbildung.

**Inhalte:** Die AA HH und die FHH entwickeln in enger Abstimmung mit allen Partnern der JBA einen Fahrplan zur Umsetzung der AsA auf Basis der Eckpunkte der BA für das Ausbildungsjahr 2016/2017<sup>16</sup>. Bereits für das Ausbildungsjahr 2015/2016 hat die Zentrale der BA einen bundesweiten, standardisierten Einkauf und Einsatz des Instruments AsA angestoßen. Die AA HH hat die zweite Phase der AsA als Maßnahme mit Beginn ab 2015 eingekauft und nutzt - unter anderem - die daraus entstehenden Erkenntnisse für die Erstellung eines Hamburg spezifischen Produkts ab 2016/2017. Dazu liegt die Bereitschaft der AA HH vor, einen kofinanzierten Einkauf der Maßnahme durchzuführen. Die Umsetzbarkeit wird geprüft werden.

**Beteiligung:** Die AA HH bietet die Maßnahme an und stellt in 2015 273.780 Euro für die Maßnahme bereit. Auch in den drei folgenden Startjahren wird die AA HH die gesetzliche Maßnahme anbieten.

### **4.2 Ausbildungsbegleitende Hilfen (AbH)**

**Ziel:** Unterstützung von Auszubildenden während einer betrieblichen Berufsausbildung mit dem Ziel des erfolgreichen Abschlusses der Berufsausbildung.

**Inhalte:** Teilnehmen können Jugendliche, die für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zusätzliche Hilfe benötigen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch das Praktikum während einer Einstiegsqualifizierung unterstützt werden. In mindestens drei Stunden in der Woche wird persönliche Unterstützung bei Themen wie Nachhilfe, Prüfungsvorbereitung oder bei vermittelnden Gesprächen mit Ausbildern, Lehrkräften und Eltern gegeben.

**Beteiligung:** Die AA HH stellt in 2015 411 Plätze in der Maßnahme bereit. Sie wird die Maßnahme auch in den Folgejahren für die Dauer der Vereinbarung, vorbehaltlich der Haushaltsmöglichkeiten, anbieten.

---

<sup>16</sup> Geplantes Vorgehen: Anfang 2015 erfolgte eine Sichtung bestehender Maßnahmen im Land, die in ein künftiges Modell eingebunden werden können. Dabei wurde auch das Verhältnis zu AV Dual thematisiert. Das Konzept einer Assistierte Ausbildung in der FHH (angestrebt bis Ende März 2016) setzt in der Ausbildung mit Fokus auf Jugendliche an, die ohne zusätzliche Unterstützung für Betriebe von diesen derzeit nicht ausgebildet werden können. Es ist eine Ausschreibung (angestrebt bis April 2016) für ein Jahr mit Aufstockungsoption und konzeptionellen Anpassungsmöglichkeiten geplant. Der Start der Maßnahme in Hamburg soll im Ausbildungsjahr 2015/2016 inkl. einer begleitenden Evaluation erfolgen.

### ***4.3 Außerbetriebliche Ausbildungsplätze***

**Ziel:** Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und denen eine Perspektive fehlt, können im Rahmen einer außerbetrieblichen Ausbildung eine Berufsausbildung machen.

**Inhalt:** Möglichkeit, im Rahmen einer außerbetrieblichen Einrichtung bei einem Träger einen anerkannten Berufsabschluss zu erreichen.

**Beteiligung:** Die AA HH stellt 149 Plätze und das Jobcenter 150 Plätze in der Maßnahme Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) sowie die BSB rund 350 weitere Plätze in ihren Ausbildungsprogrammen bereit. Sie wird die Maßnahme auch in den Folgejahren für die Dauer der Vereinbarung, vorbehaltlich der Haushaltsmöglichkeiten, anbieten.

### ***4.4 Anschlussicherung nach der berufsschulischen Berufsqualifizierung (BQ-Anschluss)***

**Ziel:** Überbetriebliche Ausbildung von Jugendlichen.

**Inhalte:** Jugendliche, die an der BQ teilnehmen, erhalten bei erfolglosen Bewerbungen um einen betrieblichen Ausbildungsvertrag die Möglichkeit, direkt im Anschluss ihre Ausbildung in einem Ausbildungsprogramm der BASFI mit dem Ziel fortzusetzen, möglichst zügig in einen Ausbildungsbetrieb zu wechseln oder bei Bedarf die Ausbildung im Rahmen des Programms erfolgreich zu absolvieren.

**Beteiligung:** Die BASFI trägt die Gesamtkosten in Höhe von rund 11.000 Euro pro Platz und Jahr.

### ***4.5 Einstiegsqualifizierung (EQ)***

**Ziel:** Betriebe führen junge Menschen mit erschwerten Vermittlungsperspektiven im Rahmen einer EQ an eine Ausbildung in ihrem Betrieb heran.

**Inhalt:** Zielgruppen für EQ-Maßnahmen sind Ausbildungsbewerberinnen und Ausbildungsbewerber, die bis zum 30. September keine Ausbildungsstelle finden konnten, sowie junge Menschen, die aktuell noch nicht in vollem Umfang für eine Ausbildung geeignet, lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind. Jugendliche und Betriebe haben die Möglichkeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten im täglichen Arbeitsprozess zu erproben und zu beobachten.

**Beteiligung:** Die AA HH bietet die Maßnahme an und stellt in 2015 1.235.152 Euro für die Maßnahme bereit (inklusive Bindungen in den Folgejahren). Sie wird die gesetzliche Maßnahme auch in den Folgejahren für die Dauer der Vereinbarung, vorbehaltlich der Haushaltsmöglichkeiten, anbieten. BASFI und BSB unterstützen den von HK und HWK gegründeten Verein „Ausbildungsförderung der Hamburger Wirtschaft“ bei der Akquisition und Besetzung der Praktikumsplätze in 2015 mit 135.510 Euro.

## **5. *Besondere Zielgruppen***

### **5.1 *Leuchtturmprojekt zur vernetzten Beratung, Vermittlung und Begleitung von Studienaussteigerinnen und Studienaussteigern in Berufsbildung in Hamburg***

**Ziel:** Kohärente und systematische Beratung und Vermittlung von Studienaussteigerinnen und Studienaussteigern in Ausbildung und Beruf.

**Inhalte:** Studienaussteigerinnen und Studienaussteigern soll der Weg in eine qualifizierte Ausbildung und damit zu einer beruflichen Perspektive eröffnet werden. Zugleich sollen die Chancen der Gewinnung und Qualifizierung von Nachwuchskräften genutzt werden, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. Diese Gruppe bietet ein hohes Potenzial für die Schließung der wachsenden Fachkräftelücke auf der mittleren beruflichen Qualifikationsebene. Diese jungen Menschen sollen möglichst frühzeitig erreicht, umfassend und lösungsorientiert beraten sowie passgenau in geeignete Aus- und/oder Fortbildung vermittelt werden.

Das Projekt dient der Einrichtung eines entsprechenden Beratungs- und Vermittlungsnetzwerks aus Akteuren der staatlichen Hochschulen und des ABBH, der Entwicklung einer Beratungs- und Vermittlungsstruktur durch Zusammenführung und Optimierung bestehender Beratungsangebote und durch Schulungen der dortigen Kräfte unter Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards der Beratung. Die hierdurch aufgebauten Beratungsangebote für Studienaussteigerinnen und Studienaussteiger über alternative Qualifizierungswege in der beruflichen Bildung werden nachhaltig in Hamburg implementiert.

**Beteiligung:** Das BMBF beabsichtigt, für das Leuchtturm-Projekt Mittel in Höhe von bis zu 1,5 Mio. Euro bis 2018 einzusetzen (Laufzeit 36 Monate).

### **5.2 *Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive***

**Ziel:** Kohärente und systematische Begleitung, Beratung und ggf. Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeit oder Ausbildung.



**Inhalte:** Die Änderungen im Aufenthaltsgesetz, Bundesausbildungsförderungsgesetz, Drittes Buch Sozialgesetzbuch und in der Beschäftigungsverordnung erleichtern den Weg in Ausbildung und zum Arbeitsmarkt für Flüchtlingsgruppen, die hierzu bislang keinen Zugang hatten. Die FHH hält es daher in einem ersten Schritt für erforderlich, alle neu zugewanderten Jugendlichen durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen der vorhandenen Regelangebote auf die Integration in den Arbeitsmarkt vorzubereiten. In einem zweiten Schritt sollte sich auch die gesamte berufliche Ausbildung dieser Herausforderung stellen. So wird die FHH z. B. auch für die duale Ausbildung integrierte Sprachförderkonzepte weiterentwickeln. Die FHH beabsichtigt, jugendliche Flüchtlinge so schnell wie möglich in das reguläre Übergangssystem von der Schule in den Beruf zu integrieren.

**Beteiligung:** BASFI, BSB<sup>17</sup>, AA HH.

### **5.3 Inklusion**

**Ziel:** Entwicklung eines Konzeptes zur inklusiven Gestaltung des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf.

**Inhalte:** Die Initiative Inklusion wurde 2011 vom BMAS gestartet und stellt den Ländern u. a. Mittel aus dem Ausgleichsfonds für Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben zur Verfügung. In Hamburg wird die Weiterentwicklung von Strukturen und Maßnahmen zur verbesserten beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen durch individuelle Angebote im Rahmen des Projektes „Netzwerk Berufliche Orientierung“ (NBO) gefördert. Diese Maßnahme ist derzeit befristet bis Ende des Schuljahres 2015/2016. Aufbauend auf und ergänzend zur „Initiative Inklusion“ setzt das HIBB seit Januar 2014 das ESF-Projekt „dual & inklusiv: Berufliche Bildung in Hamburg“ um (Laufzeit von 3,5 Jahren). Ziel des Projektes ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit speziellen Behinderungen oder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung sowie Sehen und Hören die Teilhabe am Übergang Schule-Beruf und am ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Dazu soll die Berufsorientierung an den Stadtteilschulen, die Ausbildungsvorbereitung an den Berufsschulen und den Produktionsschulen sowie die duale Ausbildung einschließlich der Möglichkeit für berufliche Qualifizierung an geeigneten Projektstandorten

---

<sup>17</sup> Siehe Anlage 2.

zu inklusiven Bildungsstandorten weiterentwickelt werden<sup>18</sup>. Das Gesamtprojekt ist damit beauftragt, eine konzeptionelle Verzahnung mit der JBA zu entwickeln und ein verlässliches Übergangsmanagement zur Sicherung von Übergängen in Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit speziellen Behinderungen in Kooperation mit der AA HH, insbesondere mit dem Team Berufliche Rehabilitation (Ersteingliederung) aufzubauen. Die Weiterentwicklung der BOSO als grundsätzlich inklusives Angebot an allen Stadteilschulen wird mit den Aktivitäten des NBO und der Initiative Inklusion eng verzahnt.

**Beteiligung:** Das BMAS stellt der FHH für das Projekt „Initiative Inklusion“ insgesamt Mittel in Höhe von 1,8 Mio. Euro zur Verfügung. Die administrative Umsetzung erfolgt auf Landesebene. Hier wird die Beteiligung der Schulen an den Maßnahmen organisiert und sichergestellt. Der finanzielle Gegenwert der Mitwirkung der Lehr-/Fachkräfte sowie der Bildungsadministration des Landes entspricht einer Komplementärfinanzierung. Eine Verstetigung im Rahmen des § 48 SGB III wird angestrebt.

Die Gesamtkosten des Projekts „dual & inklusiv: Berufliche Bildung in Hamburg“ belaufen sich auf ca. 10 Mio. Euro. Der ESF fördert das Projekt „dual & inklusiv: Berufliche Bildung in Hamburg“ insgesamt in Höhe von 4,5 Mio. Euro. Das HIBB trägt die Kofinanzierung durch den Einsatz von Personalmitteln in Höhe von ca. 5,2 Mio. Euro sowie durch Eigenmittel in Höhe von 300.000 Euro.

## V. Nachhaltigkeit

Eine Fortführung der mit Bundesmitteln aufgebauten oder unterstützten Maßnahmen, insbesondere pHP, HWst und BerEb, durch FHH nach Auslaufen der Bundesförderung wird in Abstimmung mit den Partnern der JBA vor dem Hintergrund des gesamten Übergangssystems und seiner Maßnahmen bedarfsbezogen geprüft und steht unter Finanzierungsvorbehalt.

Grundsätzlich sollen zukünftig alle BOM-Maßnahmen in Hamburg inklusiv ausgestaltet werden. Eine weitere Finanzierung der Angebote des NBO<sup>19</sup> nach Auslaufen der Initiative Inklusion bzw. nach Auslaufen der ESF-Förderung aus BOM-Mitteln wird angestrebt und ist mit der AA HH zu klären. Ziel ist, dass die Servicestelle BOSO für alle Jugendlichen mit und ohne Behinderung gleichermaßen geeignete inklusive Module ausschreibt und den Schulen anbietet.

---

<sup>18</sup> Der Auftrag „Inklusion in der Berufsorientierung“ richtet sich an 26 Stadteilschulen und kooperiert mit dem „Netzwerk berufliche Orientierung“ (NBO) im Rahmen der Initiative Inklusion, um alle Aktivitäten mit der Zielsetzung der Inklusion in diesem Handlungsbereich zu vernetzen.

<sup>19</sup> <http://www.nbo-hamburg.de/>.

## **VI. Umsetzungsbegleitung**

### **Monitoring**

Die FHH stärkt die Ergebnisverantwortung der Schulen durch ein verbessertes Controlling und entwickelt ihr Monitoring im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf kennzahlengestützt weiter.

Für die in diesem Abkommen beschriebenen und neu zu entwickelnden Instrumente pHP mit einem „handlungs- und erlebnisorientierten Angebot“, HWst8, HWst10 und AsA werden relevante Kennzahlen entwickelt, erhoben und ausgewertet, die eine Überprüfung der Zielerreichung der Maßnahmen ermöglichen. Das BMBF unterstützt die Qualitätssicherung der Verfahren zur pHP und den HWst.

### **Steuerungsgruppe**

Die Projektverantwortlichen bei den Vereinbarungspartnern steuern das Projekt gemeinsam. Die FHH lädt regelmäßig zu Sitzungen einer Steuerungsgruppe „Bildungsketten Hamburg“<sup>20</sup> ein, auf denen über Stand und Fortgang der Vereinbarung berichtet wird. Die Steuerungsgruppe befasst sich u. a. mit Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der genannten Maßnahmen sowie die Vermeidung von redundanten Angeboten bei der Umsetzung der Vereinbarung. Die Arbeit der Steuerungsgruppe wird durch die Servicestelle Bildungsketten (BIBB) und die Servicestelle BOSO (JBA Hamburg) unterstützt. Die Steuerungsgruppe trägt zum strategischen Austausch im Gesamtprozess bei, der durch die Bund-Länder-BA-Begleitgruppe der Initiative Bildungsketten zusammengefasst wird.

## **VII. Öffentlichkeitsarbeit**

Die FHH sagt zu, die Beteiligung der Vereinbarungspartner im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und im Schriftverkehr jeweils zu verdeutlichen, soweit diese Vereinbarung betroffen ist. Bei allen Veranstaltungen, Veröffentlichungen und sonstigen Außendarstellungen wird auf die Förderung durch den Bund und die AA HH in angemessener Weise hingewiesen. Bund und AA HH werden durch die FHH in die Pressearbeit adäquat einbezogen, soweit (Teil-) Maßnahmen nach Maßgabe dieser Vereinbarung durch den Bund oder die AA HH gefördert werden.

---

<sup>20</sup> Die Steuerungsgruppe wird an das ABBH/JBA angebunden und tagt je nach Bedarf ca. jährlich zweimal. Als Sitzungsort werden alternierend Berlin und Hamburg festgelegt. Die Sitzungsvorbereitung und Erstellung der Tagesordnung erfolgt einvernehmlich zwischen dem Bund, der AA HH und der FHH und mit Unterstützung der Servicestelle Bildungsketten (BIBB) und der Servicestelle BOSO (JBA Hamburg).

Die FHH stellt sicher, dass die ausführenden Stellen (inklusive der Partner der JBA) den Bund und die AA HH rechtzeitig über öffentlichkeitswirksame Anlässe unterrichten und ihnen die Möglichkeit zur Mitwirkung geben. Bei der Gewährung von Zuwendungen und im Falle von Zuweisungen sind die Zuwendungsempfänger/Endempfänger zu verpflichten, in Veröffentlichungen und sonstigen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des geförderten Vorhabens auf die Förderung/Finanzierung des Bundes/der AA HH hinzuweisen. Hierfür sind insbesondere in Bescheiden und sonstigen Vereinbarungen mit dem jeweiligen Zuwendungsempfänger die einschlägigen Regelungen aus den Musterzuwendungsbescheiden bzw. die einschlägigen Nebenbestimmungen zu übernehmen. Einzelheiten werden für die einzelnen Finanzierungsbereiche separat geregelt.

Die Servicestelle Bildungsketten ist für die übergreifende Öffentlichkeitsarbeit der Initiative Bildungsketten verantwortlich und daher konzeptionell einzubinden.

### **VIII. Inkrafttreten und Laufzeit**

Die Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Sie hat Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2020.

### **IX. Sonstige Bestimmungen**

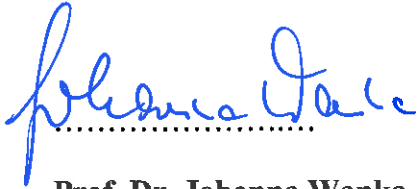
Die genannten Fördermittel stehen unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit gemäß den jährlichen Haushaltsplänen des Bundes, der BA und des Landes.

Für Änderungen und Ergänzungen sowie Nebenabreden ist die Schriftform erforderlich. Auf dieses Formerfordernis kann nur schriftlich verzichtet werden.

Dieses Abkommen unterliegt dem Hamburgischen Transparenzgesetz (HmbTG) und wird nach Maßgabe der Vorschriften des HmbTG im Informationsregister veröffentlicht werden. Zudem kann er Gegenstand von Auskunftsanträgen nach dem HmbTG sein.

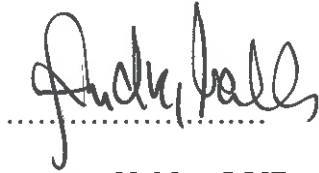
Berlin, den 14.10.2015 Berlin, den

Hamburg, den 29.09.2015



**Prof. Dr. Johanna Wanka**

Bundesministerin  
für Bildung und Forschung



**Andrea Nahles, MdB**

Bundesministerin  
für Arbeit und Soziales



**Sönke Fock**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Agentur für Arbeit Hamburg

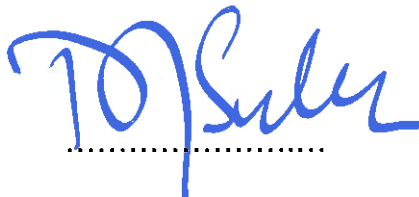
Hamburg, den

Hamburg, den 28.9.2015



**Ties Rabe**

Senator für  
Schule und Berufsbildung  
der Freien und Hansestadt  
Hamburg



**Detlef Scheele**

Senator für Arbeit, Soziales,  
Familie und Integration  
der Freien und Hansestadt  
Hamburg

## Anlagen

1. Bundeskonzept zur „Weiterentwicklung und Ausweitung der Initiative Bildungsketten“
2. Gesamtkonzept der Freien und Hansestadt Hamburg für den Übergang Schule-Beruf
  - Drs. 19/8472 „Maßnahmen zur Umsetzung der Reform der beruflichen Bildung in Hamburg
  - Drs. 20/4195 „Einrichtung einer Jugendberufsagentur“
  - Drs. 20/11526 „Bilanz starke Stadtteilschule, Stellungnahme des Senats zum Ersuchen der Bürgerschaft vom 13. Dezember 2012 (Drucksache 20/6158)
  - Drs. 20/13458 „Guter Unterricht – Maßnahmen im Hamburger Schulsystem für guten Unterricht“
  - Drs. 21/1395 „Anpassung der Unterbringungskapazitäten sowie der finanziellen und personellen Ressourcen an die gestiegenen Zahlen von Flüchtlingen“
  - Konzept „Berufs- und Studienorientierung in den Jahrgängen 8, 9 und 10 in der Stadtteilschule“ vom 4. Juni 2013 und verbindliche BOSO-Inhalte vom 6. Juni 2014



